

Geschichte der Naturfreunde

Gründung des Vereins "Die Naturfreunde"



Auf einer Wanderung durch den Wienerwald besprachen der Fachlehrer Georg Schmiedl und der Kaufmann Simon Katz die Idee einer "touristischen Gruppe" für Arbeiter. Schmiedl annoncierte im März 1895 in der Wiener Arbeiterzeitung:

*"Naturfreunde werden zur
Gründung einer touristischen
Gruppe eingeladen, ihre Adressen
unter 'Natur 2080' einzusenden".*

Unter den ersten 30 Briefen waren auch jene von: Alois Rohrauer, Metallarbeiter, Josef Rohrauer, stud. phil. und Karl Renner, stud. jur.

Am ersten Ausflug der "Touristischen Gruppe der Sozialdemokraten", wie sich die lose Gruppe vorerst nannte, am Ostersonntag 1895 auf den Anninger nahmen schon 62 naturbegeisterte Wanderer teil.

Aus politischen Gründen mussten die Initiatoren der Gruppe, Schmiedl und Katz, in den Hintergrund treten. Alois Rohrauer, der erste Vereinsobmann, Leopold Happisch, der spätere langjährige Redakteur der Vereinszeitschrift, und Karl Renner führten die Vereinsgeschäfte. Karl Renner schrieb "Rohrauer und ich bereiteten nun die Umwandlung der losen Gruppe in einen ständigen Verein vor, der neben die alpinen Vereine des Bürgertums treten und durch geringe Mitgliedsbeiträge dem Arbeiter die organisierte Teilnahme am Bergsport möglich machen sollte. Ich entwarf die Statuten, zeichnete das farbige Emblem, verfasste den Wahlspruch."

Der Wahlspruch lautete "Hand in Hand durch Berg und Land!" und kennzeichnete den politischen Anspruch der Naturfreunde auf Freizeit und Erholung zu einer Zeit, wo der Zehn-Stunden-Tag die Ausnahme war, samstags gearbeitet wurde, kein gesetzlicher Urlaub existierte und die Eigentumsrechte jede Nutzung

von Wald und Bergland für Erholungszwecke ausschließen.

Die Gründungsversammlung fand am Montag, 16. September 1898, im Gasthof 'Zum goldenen Luchsen' in Neulerchenfeld statt. 185 Personen nahmen daran teil.

Die ersten Jahre

Die Entwicklung des Arbeitertourismus bei den Naturfreunden verlief in den ersten Jahren stürmisch. Anfangs erschien das Programm der Naturfreunde monatlich als Beilage in der Arbeiterzeitung, schon 1897 wurde die Vereinszeitschrift "Der Naturfreund" herausgegeben. Die erste Auflage betrug 500 Stück, 1899 waren es 1.500, 1914 schon 35.000 Exemplare. 1898 war ein weiterer Sprung nach vorne zu verzeichnen: Alois Rohrauer erwirkte bei der K. u. K. privaten Südbahngesellschaft, dass die Naturfreunde sowie die anderen, schon weit größeren, alpinen Vereine eine Begünstigung bei der Bahnfahrt erhielten. Die Naturfreunde waren der erste Verein, der einen Sonderzug führte - am 14. August 1898 nach Salzburg.

Im Juni 1897 wurde die erste Ortsgruppe außerhalb Wiens in Steyr gegründet. Es folgten Thurn in Böhmen, Floridsdorf, Neuberg an der Mürz, Rohrbach, Linz, Graz, Kapfenberg, Klosterneuburg und Liesing.

Die Bewegung fand rasche Verbreitung durch fahrende Handwerksgelesen und Auswanderer, die in vielen Städten Europas Ortsgruppen gründeten.

Unser Gruß "Berg frei"

In der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Graz am 14. Januar 1900 stellte Alois Schnepf den Antrag, als Gruß für die steiermärkischen Ortsgruppen "Berg frei!" zu bestimmen. Nach einstimmiger Annahme dieses Antrages übernahm es Rudolf Bichl, diesen Beschluss an die 'Zentrale' weiterzuleiten. Die Zentrale trat namens des Gesamtvereins dem Beschluss der Steiermärker bei. Der Ruf "Berg frei!" wurde zum Gruß des Gesamtvereins.

Die erste Ortsgruppe außerhalb Österreichs wurde 1905 in München gegründet. 1913 gab es etwa 23.000 Mitglieder in etwa 280 Ortsgruppen.

Das Vereinsleben war sehr rege und vor allem vom Bildungshunger der Mitglieder gekennzeichnet. Die Naturfreunde hielten regelmäßig wissenschaftliche Vorträge ab,

gründeten schon 1897 eine naturwissenschaftliche Gruppe, waren die ersten, die "Laternenbildervorträge" mit der "Laterna Magica" veranstalteten, legten naturwissenschaftliche Sammlungen an und führten Büchereien für ihre Mitglieder.

Von diesen Büchereien sprechen heute betagte Naturfreunde ehrfurchtsvoll als "ihrer Hochschule". Wenn auch für einen Proletarier Reisen größerer Art unmöglich waren, so bewirkte doch die Zeitschrift durch ihre Berichte von den Ortsgruppen aus allen Teilen der Monarchie, Europas und Übersees, dass die Naturfreunde-Mitglieder sich international verbunden fühlten. 1907 wurde die erste Fotogruppe bei den Naturfreunden gegründet.

Die alpinen Leistungen dieser Zeit können sich ebenfalls sehen lassen: 1905 Gründung der ersten Skischule, 1906 Gründung der Wintersportsektion und 1907 Eröffnung des ersten Naturfreundehauses auf dem Padasterjoch.

Damals gab es keine Schulwandertage, wie heute. Die Naturfreunde sorgen sich um die Gesundheit der Kinder und organisierten viele Kinderwanderungen.

Auf dem politischen Gebiet ist vor allem der Kampf um das freie Wegerecht hervorzuheben, den die Naturfreunde ab 1906 mit Vehemenz zu führen begannen. Regelmäßig erschien im "Naturfreund" eine Rubrik "Der verbotene Weg". 1909 erschien eine Streitschrift des Juristen und Naturfreundes Arthur Lenhoff, der die rechtliche Grundlage von Verboten durch bereits geltendes Recht in Frage stellte.

Auch in Naturschutzfragen waren die Naturfreunde Vorreiter. Regelmäßig erschienen Artikel gegen die massive Waldabholzung ganzer Täler im Zuge des Bahnbaus.

Die Phase zwischen der Gründung und dem ersten Weltkrieg können wir auch als die Zeit der Opposition der Naturfreunde umschreiben.

Wie die Arbeiterbewegung insgesamt, waren auch die Anliegen und Aktivitäten der Naturfreunde von der damaligen Gesellschaft nicht anerkannt, sondern mussten gegen den Willen und die Taten von anderen gesellschaftlichen Gruppen erkämpft werden. So wurden noch 1906 Arbeiter bei ihren Arbeitgebern angezeigt, wenn sie "Privatgrund" betreten.

Der Aufschwung bis 1934

Während des ersten Weltkrieges mussten auch

die Naturfreunde große Verluste unter ihren Mitgliedern hinnehmen. Neben den Artikeln aus den fernen Ländern, in denen die Soldaten an der Front kämpfen mussten, erschienen auch die Verlustlisten im *Naturfreund*.

Die Zwischenkriegszeit kann auch als Zeit der Gegenkultur der Arbeiterbewegung bezeichnet werden. Alle Organisationen der Arbeiterbewegung, von den Kinderfreunden bis zum Arbeiter-Schachbund, nahmen trotz schwerster wirtschaftlicher und politischer Krisen ihren großen Aufschwung.

Die Verbotszeit und der Widerstand

1934 zählten die Naturfreunde weltweit über 200.000 Mitglieder. Auf Grund ihrer Nähe zur Sozialdemokratie und zur Arbeiterbewegung wurden die Naturfreunde nach den Februarunruhen 1934 verboten. Beherzte Naturfreunde versuchten das Vereinsvermögen und wichtige Dokumente in die Schweiz zu retten, aber vieles musste wieder zurückgegeben werden, weil die Funktionäre in den unterdrückten Staaten persönlich unter Druck gesetzt wurden. Die Zentrale der Naturfreunde wurde in die Schweiz verlegt und Treuhänder bestimmt. In Österreich wurde das Vereinsvermögen beschlagnahmt, die Hütten einem staatlichen Treuhänder übergeben. In der Zeit des Faschismus wurden die Hütten dann dem Reichsverband Deutscher Jugendherbergen übertragen, ab 1941 wurden sie dem Alpenverein und der Hitlerjugend zum Kauf angeboten.

Die Machthaber gründeten einen Auffangverein für Naturfreunde-mitglieder - die "Bergfreunde" -, der aber von Mitgliedern und Funktionären boykottiert und deshalb schon 1938 wieder aufgelöst wurde.

Eine nicht geringe Anzahl von Naturfreunde-gruppen trafen sich weiterhin illegal und manche Gruppen benutzten die Treffen im Wienerwald und auf Hütten als Deckmantel für ihre Widerstandstätigkeit. Viele Naturfreundefunktionäre waren ja schon in den dreißiger Jahren in die Aktivitäten des Schutzbundes eingebunden. Unter Einsatz ihres Lebens setzten sie nach 1934 und besonders nach 1938 ihre Widerstandsarbeit fort.

1945 – 1965 Die Phase der Integration

Das politische Klima nach dem Zweiten Weltkrieg prägte auch die Freizeitwelt mit ihren Organisationen. Das Lagerdenken ebte nach kurzer Zeit ab und die ehemaligen Gegen-

bewegungen der Arbeiterkultur wurden als gleichwertige Organisationen anerkannt und in die politische und kulturelle Landschaft integriert.

Die erste Zeit des Wiederaufbaus war auch bei den Naturfreunden die Zeit der Reorganisation. Während bis 1934 Wien die Zentrale für alle Naturfreunde-Ortsgruppen in der Welt war, änderte sich diese Struktur nach dem Zweiten Weltkrieg. In den einzelnen Staaten gründeten sich Landesverbände, aus der Zentrale im Schweizer Exil wurde ein Dachverband, die "Naturfreunde-Internationale" (NF1) gebildet. Die Funktionäre dieser Zeit bewiesen Weitblick, indem sie neue Organisationsstrukturen der Naturfreunde schufen, wie etwa Landesleitungen zwischen der Bundesleitung und den Ortsgruppen, sowie die einzelnen Fachgruppenreferate. Das war auch die Voraussetzung für einen ungeahnten Aufschwung der Fachgruppen bei den Naturfreunden.

Umweltschutz aus Tradition

Der seit der Gründung bei den Naturfreunden fest verankerte Naturschutzgedanke wandelte sich mit der Entwicklung der Industrialisierung zu einem sozialen Umweltschutz. Mitten im Zeitalter der rauchenden Schloten als Symbol des Fortschritts, verlangten die Naturfreunde schon 1951 die Errichtung eines sozialen Wald- und Wiesengürtels vor den Industriestädten als Erholungsmöglichkeit für die Menschen. 1971 verabschiedeten die Naturfreunde ein Aktionsprogramm. Drei von vier Schwerpunkten waren Umweltthemen.

Der Schutz der Natur, Verbanung des Motors aus dem winterlichen Erholungsraum, freier Zugang zum Erholungsraum Wald und Seeufer.

Die Stellungnahmen und Aktionen auf dem Gebiete des Umweltschutzes sind seither zahlreich:

Aktion "Freiwillig autofreier Tag oder Tempo Hundert", Herausgabe einer Nationalparkkarte u. v. m. Zeugnis der vorwärts weisenden Umweltschutzpolitik sind das neue Grundsatzprogramm für Natur- und Umweltschutz und die Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirates für Umweltfragen.

Die Naturfreunde heute, eine moderne Freizeitorganisation

Die Freizeit ist inzwischen zu einem wichtigen Lebensbereich des Menschen geworden und zu

einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Die Naturfreunde haben Bedeutendes erreicht:

1.000 Naturfreundehäuser in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Dänemark, Italien, der Niederlande, Spanien, Ungarn, USA und Afrika, 600.000 Mitglieder weltweit, davon 120.000 in Deutschland. Zahlreiche Ausbildungsangebote, zahlreiche Urlaubsangebote, Naturfreunde sorgen sich um die Fitness ihrer Mitglieder und veranstalten Vorträge und Filmabende.

Die Arbeit wurde professionalisiert unter Einsatz von modernsten Mitteln wie EDV, Video etc. Viele Angestellte unterstützen die Arbeit von tausenden ehrenamtlichen Funktionären.

Naturfreundealpinisten sind heute auf den Weltbergen zu Hause - sei es der Himalaya oder der Kilimandscharo oder die Berge Südamerikas. Sportkletterer oder Gleitschirmflieger sind bei uns zu Hause, ebenso wie auf dem Sektor des Wintersports alternative Techniken mit Snowboard oder Monoski unterrichtet werden. Viele Radveranstaltungen tragen der Entwicklung dieser Natur nahen Freizeitform Rechnung, sogar Wind surfen und Tennis wird bei manchen Ortsgruppen betrieben.

Doch die Konkurrenz ist hart geworden. Nicht nur viele Sportartikelfirmen und Fitnesscenter übernehmen ähnliche Angebote in ihr Programm, auch andere, z. B. politische Organisationen, entwickeln Freizeitangebote für ihre Mitglieder. Selbst Städte und Gemeinden vergrößern ihre Aktivitäten auf dem Freizeitsektor, so dass sich die Naturfreunde anstrengen müssen, um nicht den Zug der Freizeit zu versäumen.

Mit hundert Jahren Erfahrung auf dem Gebiete der Freizeitarbeit haben die Naturfreunde nicht nur die Chance, bei diesem Zug der Freizeit mitzufahren, sondern vielleicht auch sein Ziel zu bestimmen.

Kontaktadresse:

NaturfreundeDeutschlands
Bezirk München e. V.
Reichenbachstr. 53
80469 München
Tel. 089 / 201 57 77
Fax 089/202 15 07